**Geschichte der Union di Ladins de Gherdëina seit 1945**

Beim Lesen der ersten Gründungsdokumente der Union di Ladins merkt man wie schwierig es damals, am Ende des Zweiten Weltkriegs, sein musste, die Zielsetzungen und die Ideale dieser Bewegung den Mitbürgern verständlich zu machen. Die Notwendigkeit der Bewahrung und Förderung der ladinischen Sprache und Kultur wurde nur von wenigen verstanden. So taten sich die drei Promotoren Luis Trenker, Leo Demetz und Franz Prugger sehr schwer, genügend Leute zu überzeugen, um den Verein zu gründen. Die erste Versammlung fand am 19. Juli 1945in St. Ulrich statt, während die Generalversammlung am 5. August 1945 abgehalten wurde.

Noch schwebten allerhand seltsame Theorien in der Bevölkerung herum. Man befürchtete Grenzverschiebungen und Gefahren für die soziale Ordnung: die Lage Südtirols war ja international noch nicht geklärt. Die Meinung der Mehrheit wäre für den Verbleib aller fünf ladinischen Täler bei Südtirol gewesen, was auch dem Wunsch der Vertreter von Fassa, Ampezzo und Buchenstein entsprach.

Von 1958 bis 1961 führte wiederum Franz Prugger den Verein und konnte in wichtigen offiziellen Kommissionen bei der Ausarbeitung der Schutzmaßnahmen für die Ladiner entscheidend mitwirken. In den 60' Jahren kam es zur Gründung des Grödner Heimatmuseums in der "Cësa di Ladins" mit dem Präsidenten Robert Moroder.

Dank der Präsidenten der ULG Pubi Stuflesser, Heinrich Moroder, Stefan Demetz, Gilo Prugger, Bruno Moroder, Vinzenz Peristi und Guido Insam konnte der Einsatz für die ladinischen Publikationen, Forschungen, Theater, Lieder, Rundfunksendungen weiter verstärkt werden. Es folgten verschiedene interladinische Kongresse, Kulturtage und Festivals.

Viel Mühe und Einsatz kostete die Herausgabe der ladinischen Zeitschrift „Nos Ladins“, die später zur „Usc di Ladins“ wurde, eine Wochenzeitung mit einem großen Leserkreis. Unter der Präsidentschaft von Edgar Moroder, Daniela Moroder, Egon Vinatzer, Manuela Piazza, Stefan Kasslatter und Milva Mussner war man bestrebt, die Tätigkeit der Union zu modernisieren und einem großem Bevölkerungskreis zu öffnen. Es gilt besonders die Jugend zu gewinnen und die ladinische Sprache in allen Lebensbereichen der modernen Welt zu etablieren.

Obwohl heutzutage viele offizielle Einrichtungen für das Ladinische arbeiten, soll man stets daran denken, dass die Union di Ladins in schwierigen Zeiten die entscheidende Aufbauarbeit geleistet hat und weiterhin mit viel Idealismus und Überzeugung für die ladinischen Ideale einstehen will.